



Neue Luzerner Zeitung AG
6002 Luzern
041/ 429 51 51
www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 89'451
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 331.1
Abo-Nr.: 1078759
Seite: 7
Fläche: 60'288 mm²

VBS zieht Schwarzen Peter



Das einstige «Paradepferd» der bundesrätlichen Luftflotte: Der Falcon 50, der nun trotz einer aufwendigen Revision ersetzt wird.
Keystone

EVA NOVAK
eva.novak@luzernerzeitung.ch

BUNDESRATSJET Wegen technischer Probleme kriegt der Bundesrat doch einen neuen Jet. Bezahlen muss zähneknirschend das VBS.

Die Passagiere sind an Bord, die Maschine könnte abheben – wenn bloss nicht die Fehlermeldungen wären, welche im Cockpit ständig aufleuchten. Diese für alle Fluggäste nicht besonders angenehme Situation sollen in den letzten Monaten gleich mehrere Bundesräte erlebt haben. Mehrmals habe der Bundesratsjet nach dem Start wieder umkehren und nach Bern zurückfliegen müssen, statt das Schweizer

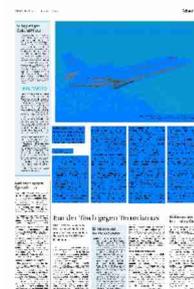
Regierungsmitglied samt Entourage wie geplant standesgemäss in eine europäische Hauptstadt zu transportieren.

Solche Gerüchte kursieren seit geraumer Zeit in der Bundesverwaltung. Dass etwas dran sein muss, hat der Bundesrat diese Woche selber indirekt bestätigt, indem er überraschend beschloss, den älteren seiner beiden Jets doch noch zu ersetzen. Es trifft die über 30-jährige Falcon 50, das «Paradepferd» im Stall des Lufttransportdienstes des Bundes. Dabei war die luxuriös ausgestattete VIP-Maschine des französischen Flugzeugherstellers Dassault erst letzten Sommer während mehrerer Monate überholt und aufgerüstet worden – worauf der Bundesrat im Dezember beschloss, den angejahrten «Falken» noch mindestens weitere zehn Jahre lang weiterfliegen zu lassen.

Unerwartete technische Probleme

Doch kaum war das entschieden, spielte der Vogel verrückt. «Es traten nicht erwartete technische Probleme mit fehlerhaften Kontakten, Schaltern, Ventilen und Kabeln auf, welche zu Fehlermeldungen im Cockpit führten», sagt Patrick Jecklin von der Kommunikation des Verteidigungsdepartements (VBS). Das habe zwar zu einer zeitlichen Verzögerung geführt. Die Sicherheit der Gäste und namentlich der Bundesräte hingegen sei «zu keinem Zeitpunkt gefährdet gewesen».

Trotzdem zieht die Landesregierung die Konsequenzen. Vergangenen Mittwoch beschloss sie, die bequemere ihrer beiden Maschinen so rasch als möglich zu ersetzen, und zwar mit dem Nachfolgemodell vom Typ Falcon 900. Zum



Neue Luzerner Zeitung AG
 6002 Luzern
 041/ 429 51 51
 www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 89'451
 Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 331.1
 Abo-Nr.: 1078759
 Seite: 7
 Fläche: 60'288 mm²

Handkuss kommt also wiederum Dassault - jener französische Hersteller, dessen Kampfjet Rafale bei der Tiger-Nachfolge wegen zu hoher Kosten nicht berücksichtigt worden war.

Geklotzt werden soll indes auch bei den Businessjets nicht, zumal deren Nutzung aus finanziellen Gründen höchst umstritten ist. Für den Bundesrat muss künftig eine Occasionsmaschine reichen. Das VBS erhielt den Auftrag, eine solche für höchstens 35 Millionen Franken zu kaufen. Dabei gilt es, die Gunst der Stunde zu nutzen: Für diese Summe kann man gemäss Jecklin zurzeit nicht zuletzt wegen der Finanzkrise einen Jet in der Falcon-900-Klasse beschaffen, der noch innerhalb der fünfjährigen Garantiefrist liegt.

Eitel Freude herrscht bei Ueli Maurer deswegen jedoch nicht. Es ist dem Verteidigungsminister nämlich nicht gelungen, die VBS-Rechnung zu entlasten und die übrigen Departemente den Kauf mitberappen zu lassen. Die Kolleginnen und Kollegen hatten kein Verständnis dafür, doppelt zahlen zu müssen, nachdem die Flüge jeweils dem Departement angelastet werden, das den VIP-Jet benützt.

Sehr zum Ärger von Thomas Hurter. «Man entzieht dem VBS immer mehr Mittel», beklagt der Schaffhauser SVP-Nationalrat, von Beruf Pilot und demnach der einzige Fachmann unter den

Sicherheitspolitikern. Für ihn ist klar, dass sich alle Departemente mitbeteiligen müssten, schliesslich benützen auch alle den Jet: «Also sollen auch alle daran zahlen, und nicht erst dann, wenn sie ihn brauchen.»

Den Magistraten empfiehlt Hurter, möglichst oft den Bundesratsjet zu besteigen - und widerspricht seiner Partei, welche die teuren Flüge immer wieder kritisiert. Zu Unrecht, wie der Schaffhauser findet: «Wenn Bundesräte reisen, sollen sie ein angemessenes Equipment haben.»

Äusserst bescheidene Schweiz

Wobei «angemessen» ein relativer Begriff ist. Zwar bietet die Falcon 900 eine ausreichende Reichweite für die Bedürfnisse unserer Bundesräte, sagt Eugen Bürgler, Redaktor der Luftfahrtzeitschrift «SkyNews.ch». Verglichen mit dem Ausland sei das aber gar nichts: «Wenige Länder auf der Welt betreiben für ihre Regierung eine so bescheidene Flotte wie die Schweiz», stellt der Aviatik-Fachmann fest.

Das kann man wohl sagen. Denn bis die neu-alte Falcon 900 in diesem oder im kommenden Jahr zur Verfügung steht, bleibt die bisherige Falcon 50 in Betrieb, wie Jecklin bestätigt. Auf die Gefahr hin, dass einem Bundesrat oder einer Bundesrätin erneut bange Momente beschert werden.